

Rudolf Boehm

1844 – 1926



Seit 1999 trägt das Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig den Namen „Rudolf-Boehm-Institut für Pharmakologie und Toxikologie“ und damit den Namen eines der Väter der Pharmakologie als eigenständige experimentelle Wissenschaft und Begründers einer eigenen Pharmakologenschule, der von 1884 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1921 das Leipziger Institut leitete.

Rudolf Albert Martin Boehm, geboren in Nördlingen als ältester Sohn des königlich-bayerischen Bezirksarztes und Kreisphysikus Dr. Martin Boehm, studierte nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums in München und Würzburg Medizin. Nach Staatsexamen und Promotion sowie einer Assistenzzeit an der Psychiatrischen Klinik in Würzburg erwarb er beim Forschungsaufenthalt am Leipziger Physiologischen Institut und als Assistent am Würzburger Physiologischen Institut beste Kenntnisse der Physiologie, so dass er sich 1871 für dieses Fach habilitieren konnte.

1872 wurde der junge Privatdozent als Professor für Pharmakologie, Diätetik und Geschichte der Medizin an die Universität Dorpat berufen, die zum Russischen Reich gehörte, sich eines ausgezeichneten Rufes erfreute und an der bis 1891 die Vorlesungen in deutscher Sprache gehalten wurden. Hier hatte erstmals Rudolf Buchheim (1820 - 1879) ein experimentell-pharmakologisches Laboratorium eingerichtet, das zum ersten pharmakologischen Universitätsinstitut der Welt wurde. Buchheims Schüler und Nachfol-

ger Oswald Schmiedeberg (1838 - 1921) war 1872 an die Universität Straßburg berufen worden, und Boehm trat nun in Dorpat, der Wiege der experimentellen Pharmakologie, dessen Nachfolge an. Dorpat war aber auch ein Sprungbrett für Berufungen ins Deutsche Reich, und Boehm ging 1881 an die Marburger Universität. Als das Dresdner Ministerium Boehm wesentlich bessere finanzielle Bedingungen und Arbeitsmöglichkeiten als in Marburg zusagte, folgte er 1884 dem Ruf nach Leipzig. In Leipzig hatte Justus Radius seit 1848 den Lehrstuhl für Hygiene und Pharmakologie innegehabt, aber eine *Materia medica* im herkömmlichen Sinne gelesen und sich vor allem für Pharmakognostik, aber nicht für experimentelle Untersuchungen interessiert. Unter Boehm wurde nun in Leipzig die experimentelle Pharmakologie etabliert. Ganz nach seinen Plänen errichtete man zwischen 1886 und 1888 das damals größte und zweckmäßigste pharmakologische Institut Deutschlands, an dem Boehm bis 1921 auf zahlreichen Gebieten der Pharmakologie und Toxikologie experimentierte. So untersuchte er die Wirkungen von Nerven-, Herz- und Muskelgiften und beschäftigte sich mit dem Kohlenhydratstoffwechsel. Besondere Anerkennung erlangte er durch seine Forschungen zum Kurare, die Voraussetzung und Anstoß für die ersten klinischen Versuche mit Kurare durch Boehms früheren Mitarbeiter Arthur Læwen (1876 – 1958) waren.

Boehms fachliche Kompetenz und seine Persönlichkeit zogen zahlreiche Doktoranden, Mitarbeiter und Gäste aus dem In- und Ausland in das Leipziger Institut, so dass aus diesem – neben dem Straßburger Institut unter Schmiedeberg – zweiten Zentrum experimentell-pharmakologischen Forschens in Deutschland wiederum eine große Zahl bedeutender Pharmakologen hervorging.

Prof. Dr. med. Ingrid Kästner
Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin
und der Naturwissenschaften
Medizinische Fakultät der Universität Leipzig